

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostr. Tageblatt GmbH, Insterburg; Verlagsleiter: F. Pflaß; Hauptredakteur: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadtbesitzer bei Abholung 1.70, durch Boten 1.80 einschl. 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1.80 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1.80 einschl. 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr Einzelnummer 10 Pf.



Die Anzeigenpreise betragen für die sechsspaltige Zeile 8 Reichspfennig, für Stellengesuche 6 Reichspfennig. Für die viergespaltige Zeile im Textteil 25 Reichspfennig. — Nachlässe laut Preisliste. — Anzeigenannahmeschluss am Vorlage des Erscheinens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanschluß: Gumbinnen Nummer 2644 — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 18

NS-Kreiszeitung / Amiliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 93 Gumbinnen, Dienstag, den 20. April 1943 69. Jahrgang

Ein Aufruf des Reichsmarschalls Hermann Göring zum heutigen Geburtstag des Führers

Der Beweis unserer Treue sei die Tat!

Berlin, 20. April. Zum Geburtstag des Führers hat Reichsmarschall Göring den nachfolgenden Aufruf erlassen:

Deutsche Volksgenossen! Heißen und bewegen Herzens bringt das ganze deutsche Volk heute dem Führer seine Glückwünsche dar. Für ihn und sein Werk erleidet es in schwerer Kriegszeit den Schutz und Segen des Allmächtigen. Möge ein gütiges Geschick dem Führer auch im kommenden Lebensjahr Kraft und Gesundheit erhalten.

In der starken Hand des Führers ruht das deutsche Schicksal. Welch unbeugsame Kraft von ihm ausgeht, hat sich in den vergangenen Wintermonaten aufs neue erwiesen. Unter brutalster Aufbietung ungeheurer Massen haben die Bolschewisten die deutsche Front zu überrennen und das Tor zum Reich zu sprengen versucht. Der Geist und der Wille des Führers aber durchglühende die heldenhaft ringende deutsche Wehrmacht und führten sie aus opfervoller Verteidigung wieder zu kühnem, siegreichem Angriff. Nicht an leicht errungenen Erfolgen wertet die Geschichte die Größe eines Mannes. Höchsten unvergänglichen Ruhm schenkt sie nur dem, der auch in gefährvollster Stunde mit tapferem Herzen ausharrt, sich niemals beugt und allen feindlichen Gewalten trotz. Im gigantischen Ringen mit tausendfachen Widerständen erfüllt unser Führer seine Zeit als Befreier des Vaterlandes und als Retter der abendländischen Kultur.

Seit Jahrzehnten ist das Leben des Führers angespannter Dienst für Volk und Reich. Das haben wir alle niemals stärker und unmittelbarer empfunden als in diesen kampferfüllten Jahren. Er gönnt sich keine Ruhe, auf ihm lastet eine fast übermenschliche Arbeitsbürde. Seine schlichte soldatische Haltung und seine rastlose, zu jedem Opfer bereite Pflichterfüllung bieten uns allen ein leuchtendes Vorbild. Wir eifern ihm nach, heute mehr denn je. Denn es geht um Sieg oder Vernichtung. Die Zeit der härtesten Prüfung und der entscheidendsten Bewährung unseres Volkes und jedes einzelnen Deutschen ist gekommen. Was wir dem Führer in den vergangenen Jahren, begeistert über die durch ihn errungenen Erfolge, freudig gelobt haben, werden wir jetzt in den schwersten Stürmen dieses Krieges getreulich halten. Das gilt für die Front, das gilt auch für die Heimat. Der Führer weiß, wie hart die Anforderungen sind, die er an jeden einzelnen stellen muß, und wie bitter auch die Opfer sind, die dieser Krieg auf den Schlachtfeldern und in den luftbedrohten deutschen Gauen fordert. Aber er verlangt den selbstlosen Einsatz aller nicht für sich, sondern allein für des Vaterlandes Freiheit und für den Bestand von Volk und Reich.

Nicht mit Worten, sondern mit Taten laßt uns, meine deutschen Volksgenossen, heute und in Zukunft unsere unwandelbare Treue zum Führer und unseren entschlossenen Willen zur Mitarbeit an seinem großen Werk bekunden. Bewähren wir uns in der entscheidendsten Epoche unserer Geschichte als seine tapferen unüberwindlichen Streiter für unser stolzes ewiges Deutschland! Richten wir unsere Blicke fest auf unsere Pflicht, erfüllen wir unter äußerster Anspannung der Kräfte und nach bestem Können, was der Alltag des Krieges von uns fordert! Das sei unser Geschenk zum 51. Geburtstag unseres Führers.

gez. Hermann Göring.

Tagesbefehl an die Wehrmacht

Berlin, 20. April. Reichsmarschall Göring hat zum Geburtstag des Führers an die Soldaten der Wehrmacht folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten der Wehrmacht!

Zum vierten Male im gewaltigsten Völkerringen aller Zeiten tretet ihr heute in stolzer Freude im Gedanken an den Geburtstag unseres heißgeliebten Führers und Feldherrns. Was ihr in unwandelbarer Treue und Liebe für Adolf Hitler fühlt, liegt in Eurem Soldateneid beschlossen.

In dieser Stunde aber bekunden wir vor aller Welt:

Die Bitte an die Vorsehung, daß sie den Führer segnen und schützen möge.

Wie bisher das Gelöbniß als tapferer Soldaten in jeder Stunde und zu jedem Kampf zu Lande, in der Luft und zur See mit unserem höchsten Einsatz den ruhmbedeckten Fahnen zu folgen.

Das Wissen um die Unüberwindlichkeit unserer Waffen und die ewige Größe Deutschlands.

Kameraden! Wir grüßen den ersten Soldaten unseres Reiches.

Heil unserem Führer!

gez. Göring,

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.

Die deutsche Luftwaffe in Angriff

Der OKW-Bericht vom Montag. Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, Montag nachmittags (19. 4. 1943), bekannt:

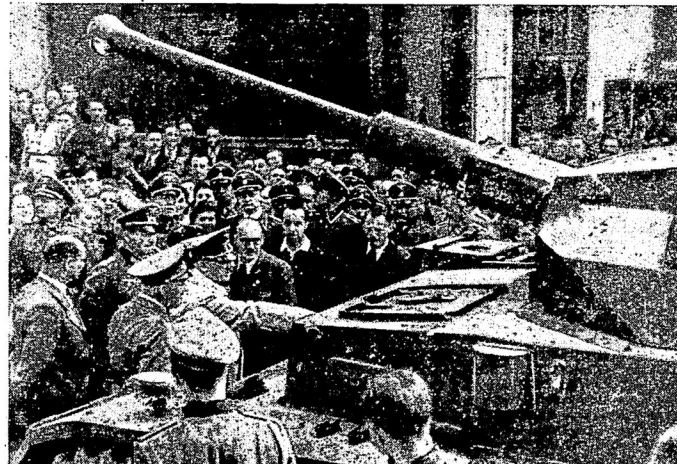
Südlich Noworossijsk dauert die lebhafteste Kampfaktivität an. Die Luftwaffe führte schwere Angriffe gegen feindliche Stellungen und Nachschubstützpunkte im Küstengebiet des Schwarzen Meeres. In einigen Abschnitten der übrigen Ostfront wurden örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen. An der tunesischen Front verlief der

Tag im allgemeinen ruhig. Das Hafengebiet von Algier wurde von Kampfflugzeugen der deutschen Luftwaffe erneut bombardiert.

Bei einem Seegefecht in den Morgenstunden des 18. April versenkten deutsche Sicherungsstreitkräfte vor der niederländischen Küste ein britisches Artillerieschnellboot und beschädigten drei weitere schwer. Ein eigenes Fahrzeug ist gesunken.

Japan ehrt den Führer

Anlässlich des Geburtstages des Führers brachte der japanische Rundfunk eine Sendung, in der japanische Jugend für die deutschen Kameraden sang.



Unser Führer Adolf Hitler besichtigt ein Rüstungswerk (Presse-Illustrationen Hoffmann (Sch.))

Des Reiches erster Soldat

Adolf Hitlers Geburtstag / Die Verpflichtung für unser Volk

Immer wenn die Kräfte der Nation sich im Ringen um Zukunft und Schicksal zur höchsten Kraftanstrengung zusammenballen, dann weilen die Gedanken des deutschen Volkes bei seinem Führer, denn immer wenn das Volk seinen Führer am Werke sieht, ist es erfüllt von festem Vertrauen und größter Zuversicht, schließt es sich enger zusammen und findet es in der seelischen Einheit und kämpferischen Geschlossenheit mit dem Führer die höchste Form seiner Kraftentfaltung.

So war es immer in den entscheidungsvollen Augenblicken der vergangenen 23 Jahre, in denen der persönliche Einsatz Adolf Hitlers die Schicksalsstunden der Bewegung meisterte und dem deutschen Volke in schwerster Zeit den Aufstieg erkämpfte. Stets hat der Führer gerade in jenen Phasen des Kampfes, in denen das Glück zu schwanken schien und die größere Ausdauer und Entschlußkraft die Entscheidung herbeiführen mußten, durch sein leuchtendes Beispiel seiner Bewegung und seinem Volke die innere Kraft gegeben, die schweren Stürme kommender Monate zu bestehen — bis sich ihnen endlich die Waage des Schicksals zum Siege neigte.

So war es immer — und so ist es auch jetzt: Die Geschichte fließt nicht gleichmäßig dahin wie ein Strom in breiter Ebene, und die Völker wachsen nicht wie ein Baum im Walde in gleichmäßigen Jahresringen. Die Gezeiten wechseln, bewegt von den dunklen Mächten des Schicksals, wie Ebbe und Flut des Weltmeeres, über das nach langen Perioden ruhig atmen der Dünung plötzlich der Sturmwind dahin fährt und mit entfesselter Kraft die Fluten aufweht. So bricht auch im Leben der Völker immer wieder mit explosiver Gewalt auf, was sich in der Stille der Jahrzehnte entwickelt hat, was an Seelenkräften aufgestaut wurde und nicht zur Entfaltung kommen konnte.

Dann ist die Sternstunde des großen Mannes und wahren Führers angebrochen. Während die andern noch im ruhigen Gleichmaß ihrer Tage dahingleben, hört er den Ruf des Schicksals und spürt das Rauschen des Gewandes der Gottheit und steht auf, zu vollbringen, was er soll. Er sammelt die Kräfte und gibt ihnen mit gewaltigem Willen das neue Ziel.

In solcher Stunde schlug Luther seine Thesen an die Wittenberger Schloßkirche, brach Friedrich der Große auf in den Schlesischen Krieg, begann Fichte seine Reden an die deutsche Nation, faßte Bismarck einen preu-

ßischen König am Portepfe seiner Ehre, begann Adolf Hitler seinen Kampf, um die Schwach zu tilgen und dem deutschen Volk die Freiheit zu erringen.

Kein Mensch auf der weiten Erde trägt in dieser Zeit der Weltveränderung, da Revolutionen aufeinanderprallen, eine größere Verantwortung als der Führer. Nach fast 25 Jahren eines titanischen Kampfes hat ihm das Schicksal jetzt die höchste Aufgabe gestellt. Wie der Große König — sein stetes Vorbild — so muß auch er „sich immer in das Feld der Gefahr werfen“. Von seinen Entschlüssen hängt das Schicksal der kommenden Welt ab. Wir ahnen die Last, die auf der Seele dieses Mannes liegt und die er durch dreieinhalb Kriegsjahre trägt — Tag für Tag in Feldzügen, wie sie wichtiger die Geschichte niemals verzeichnet hat.

Was ist es mit dem Feldherrntum des Führers? Das stolze Gesetz jahrtausendalten Soldatenums lautet, daß das letzte Wort über einen Soldaten nur der Krieg selbst zu sprechen hat. Dem Soldaten Adolf Hitler hat der Erste Weltkrieg in unzähligen Schlachten das ehrenvolle Zeugnis ausgestellt: einer der Besten im ersten Kriegerpokal der Welt. Der Feldherr Adolf Hitler eigener seiner endgültigen Bewährung — sowohl vor dem eigenen Volk als auch vor einer staunenden Umwelt — im Freiheitskampf des Großdeutschen Reiches. Die Art und Schnelligkeit der deutschen Siege haben den Beweis dafür erbracht, daß der Führer schon seit vielen Jahren als erster Soldat des Reiches die entscheidende Vorarbeit für den Sieg geleistet hat. Er war aber nicht nur der Schmier des deutschen Schwertes, er hat es auch selbst geschwungen und jeden seiner vernichtenden Schläge gelenkt.

Des Führers Feldherrntum ist in Vorbereitung und Führung so umfassend, daß in der an großen Gestalten reichen deutschen Geschichte nur ein einziges Beispiel gleicher Vereinigung zu finden ist: Friedrich der Große. Und hier drängt sich noch ein anderer Gleichzug auf: der große Staatsmann ist auch sein Feldherr. Wer den Führer als Feldherrn am Werke gesehen hat, das Entstehen seiner auf uraltester Schöpferkraft beruhenden wehrpolitischen, rüstungsmäßigen und strategischen Konzeptionen kennt, der muß zutiefst davon ergriffen sein, daß hier ein militärischer Genie Gestalt gewann, der sich dem politischen ebenbürtig zur Seite stellt.

Was dieser militärische Genie im Kampf für ein freies Großdeutschland vermocht hat, das haben die Feldzüge in Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich ebenso bewiesen wie der Feldzug auf dem Balkan und der Sprung nach Kreta. In voller Bedeutung zeigt sich der kriegerische Genie des Führers aber erst durch den Entschluß zum Angriff gegen den Bolschewismus.

Mit dem Kampf gegen den Bolschewismus hat der Führer aber zugleich einen Weg beschritten, der ihn weit über die deutschen Interessen hinaus zum Vorkämpfer Europas gestempelt hat. Wo von jetzt ab sein militärischer Genie leuchtet, leuchtet er für den ganzen Kontinent! Wo er Siege erringt, siegt mit ihm und durch ihn ganz Europa! Unter seiner genialen Führung hat die deutsche Wehrmacht Seite an Seite mit ihren Verbündeten und Freiwilligen fast aller sonstigen europäischen Nationen eine Folge von Siegen errufen, die uns dem Kommanden mit voller Zuversicht entgegensehen lassen. Das Feuer in der Seele dieses Führers hat sich als Kraftstrom bis in die letzten Glieder seiner militärischen Gefolgschaft übertragen.

Hart, entschlossen und siegesicher geht der Führer — des Reiches erster Soldat — seinen Weg, Deutschlands Weg. Er weiß, daß sein Volk ihm folgt durch dick und dünn, über jeden Wellenberg und erst recht durch jedes Wellental. Denn er kennt sein Volk wie kaum ein zweiter Deutscher — er kennt alle seine Stärken und Schwächen und er weiß, (Schluß siehe Seite 2 unten)